



Frühlingsstimmung auf dem Thüringer Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote im Freistaat ist auch im Februar leicht gesunken – auf jetzt 10,4 Prozent (Januar 2011: 10,5%) Grafik: tlz/Albrecht Brömel

Die besten Chancen für Schulabgänger

Erfurt. Der Fachkräftebedarf in der Thüringer Wirtschaft wird immer spürbarer. Das merken die Unternehmen vor allem, seit die Auftragseingänge stabil bleiben. „Die Zahl der offenen Stellen belegt das“, sagt Stephan Fauth, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Wirtschaft Thüringens.

Die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes sei deshalb ein Hinweis auf die gute Wirtschaftstimmung. Man müsse jetzt alle Chancen nutzen, um vor allem Langzeitarbeitslose über entsprechende Qualifizierungsprogramme wieder in Lohn und Brot zu bringen. Auch für die in Ausbildung befindlichen Jugendlichen gäbe es positive Aussichten.

„Soviel Möglichkeiten, eine gute Ausbildung und einen interessanten Job zu finden, gab es lange nicht mehr. Es ist deshalb wichtig, dass sich die jungen Leute umfangreich informieren und auch die Berufe finden, die zukunftsfähig sind.“ Die Hitliste an Ausbildungsberufen komme aus der Mode, die Entwicklung der Technik und der Informationstechnologie erfordere neue Berufsbilder und böte den Schulabgängern ungeahnte Chancen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) machte sich für höhere Löhne stark. Bundesvorstandsmitglied Klaus Matecki ist sicher: Nur das stabilisiert den Aufschwung.

Auf dem Arbeitsmarkt bereits Frühlingswetter

Arbeitslosigkeit sank in Thüringen auch im Februar

Erfurt. (dapd/mar) Auf dem Arbeitsmarkt in Thüringen herrscht bereits Frühlingswetter. 123 072 Arbeitslose – 1405 weniger als im Januar 2011 – sind im Freistaat derzeit ohne Job. Die Arbeitslosenquote beträgt 10,4 Prozent. Im Vergleich zum Februar des vergangenen Jahres ist die registrierte Arbeitslosigkeit um 18 612 Personen zurückgegangen.

„Der Arbeitsmarkt bleibt in der Erfolgsspur“, bewertet der Hauptgeschäftsführer der Erfurter Industrie- und Handelskammer, Gerald Grusser, die Zahlen. Für einen Februar sei das sehr ungewöhnlich, da im Winter ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen eher die Ausnahme sei.

Überraschend viele Unternehmen in Thüringen berichten von Auftragsengpässen auf Rekordniveau und fortwährenden Sonderschichten. Dies schaffe auch neue Arbeitsplätze. „Vor allem in der Metall- und Elektroindustrie sowie der Gesundheitswirtschaft ist eine hohe Einstellungsbereitschaft zu beobachten“, so Grusser. Davon würden auch immer mehr Dienstleister profitieren und einen wachsenden Personalbedarf signalisieren.

Angestiegen ist aber auch der Bedarf an Zeitarbeitern. Die Unternehmen müssten

jetzt auf den Aufschwung kurzfristig reagieren, um die Auftragspitzen abzuwickeln. Vor dem Hintergrund der explodierenden Rohstoffpreise zögerten jedoch viele, schon neue Dauerarbeitsplätze einzurichten. „Sowie diese Skepsis weicht und sich der Aufschwung verfestigt, wird sich dieser vorübergehende Trend normalisieren“, so Grusser.

Die Entwicklung bei der Zeitarbeit sieht Thüringens Wirtschaftsminister Matthias Machnig (SPD) sehr kritisch. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab es bei Leih- und Zeitarbeitern einen Zuwachs um 7616 Stellen oder 38,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Die Leiharbeit wächst deutlich schneller als die reguläre Beschäftigung. Dieser Entwicklung muss ein Riegel vorgeschoben werden“, so Machnig.

Die Arbeitnehmer müssten deshalb verstärkt vor Lohn dumping geschützt werden, gerade im Hinblick auf die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU, die am 1. Mai in Kraft tritt. „Der Mindestlohn für die Zeit- und Leiharbeiter ist ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung“, so Machnig. Allerdings müsse nun dem Prinzip „equal pay“ – gleicher Lohn für gleiche Arbeit – Geltung verschafft werden.

Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (CDU) sprach von einem guten Start ins neue Jahr. Dieser positive Trend müsse fortgesetzt werden. Dazu gehört für Lieberknecht ein Konsolidierungskurs in der Thüringer Finanzpolitik, der von allen Teilen der Bevölkerung getragen wird, und ein Schulterschluss zwischen Politik und Wirtschaft. Auch Lieberknecht begrüßte ausdrücklich die Einführung eines verbindlichen Mindestlohnes für Zeit- und Leiharbeiter.

Der Chef der Regionaldirektion, Kay Senius sagte: „Die gute konjunkturelle Entwicklung im Freistaat hat dafür gesorgt, dass sich die Winterstimmung vom Arbeitsmarkt frühzeitig verabschiedet hat. Entlassungen und Einstellungen am ersten Arbeitsmarkt waren fast ausgeglichen.“ Die Beschäftigungsentwicklung in Thüringen liege deutlich über dem ostdeutschen Durchschnitt.

Bundesweit registrierte die Bundesagentur für Arbeit (BA) 3,317 Millionen Menschen ohne Job. Das waren 33 000 weniger als im Januar. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Arbeitslosenzahl um 326 000 zurück. Hauptgrund für den Rückgang ist laut BA die hohe Zahl an Neueinstellungen.

Warnstreiks an der Uni Jena

Gewerkschaft Verdi: Der Druck auf die Arbeitgeber wird erhöht

Erfurt/Jena. (dapd) Den für heute angekündigten Lehrer-Protesten und Warnstreiks schließen sich auch andere Beschäftigte des öffentlichen Dienstes in Mitteldeutschland an. Die Gewerkschaft Verdi rief ihre Mitglieder zu Warnstreiks hauptsächlich in Thüringen auf. Betroffen sind die Universität Jena, das Lan-

desrechenzentrum und Landesdienststellen rund um Gera. Daneben sind Protestveranstaltungen in Halberstadt, Dresden und Leipzig geplant. Verdi-Landesbezirksleiter Thomas Voß sagte, mit den Warnstreiks wolle man den Druck auf die Arbeitgeber vor der dritten Verhandlungsrunde am 9. März erhöhen. Die

Gewerkschaft fordert eine Gehaltserhöhung von 50 Euro plus drei Prozent für die rund 100 000 Angestellten und Beamten in den drei Bundesländern. Die Arbeitgeber haben bislang kein Angebot vorgelegt. In Sachsen und Sachsen-Anhalt sind heute auch die Lehrer zu Warnstreiks aufgerufen.

Weimarer Dreieck als Bürgerforum

Thüringer sollen sich mit Ideen an Jubiläumsjahr beteiligen

■ Von Elmar Otto

Weimar/Erfurt. Der runde Geburtstag des Weimarer Dreiecks, mit dem die Freundschaft zwischen den Nachbarländern Polen, Frankreich und Deutschland gefördert werden soll, kann von den Thüringern aktiv mitgestaltet werden. „Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände zur Teilnahme an Veranstaltungen und Ereignissen zum 20-jährigen Jubiläum des Weimarer Dreiecks einladen und sie darüber hinaus auffordern, selbst weitere Veranstaltungen vorzuschlagen und vorzubereiten, die den Charakter des Weimarer Dreiecks unterstreichen“, sagte Europaministerin Marion Walsmann.

Das bisherige Engagement der Bürgerschaft, die Arbeit der Vereine – Weimarer Dreieck – Komitee zur Förderung der Deutsch-Französischen-Polnischen Zusammenarbeit e.V. und des Vereins Weimarer Dreieck e.V. Weimar – zeigten, so die Ministerin, „dass das Weimarer Dreieck lebt und in der Zivilgesellschaft verankert ist“.

Ausdrücklich dankte Walsmann TLZ-Chefredakteur Hans Hoffmeister, der als früherer Vorsitzender der Deutsch-Polnischen-Gesellschaft und als heutiges Vorstandsmitglied des Weimarer Dreieck-Vereins „diesen Weg ganz besonders mit begleitet und wesentliche Verdienste“ habe.

Mit dem Weimarer Dreieck-Verein sei eine Plattform geschaffen worden, die es allen Interessierten ermög-



Will das Weimarer Dreieck bekannter machen: Vereinschef Dieter Hackmann.

liche, dazu beizutragen, das Verhältnis der drei Länder zu verbessern, sagte der Vereinsvorsitzende Dieter Hackmann der TLZ. Es gelte aber dieses Forum, das die Stärkung der europäischen Integration verfolgt, ohne andere Staaten auszuschließen, noch bekannter zu machen.

Die Landesregierung will nun in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar das Jubiläum auf besondere Weise begehen. Dabei soll vor allem die Kultur im Mittelpunkt stehen. Deshalb wird es beispielsweise Ende August eine Tanz-Medien-Akademie geben, die im Rahmen des Kunstfestes als Kooperation der Bauhaus-Universität mit zwei Unis aus Frankreich und Polen entstehen soll. Zudem kündigte Oberbürgermeister Stefan Wolf ein Treffen deutscher Städte an, die bereits französische und polnische Partnerkommunen haben, sowie ein trilaterales Jugend-

orchester mit drei Musikschulen.

Eine TLZ-Aktion mit der Europäischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar (EJBW) soll Prominenten und Engagierten aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport, Bildung und anderen gesellschaftlichen Bereichen eine Stimme geben. „Sie sollen sagen, warum das Weimarer Dreieck wichtig ist und welche Bedeutung es für sie hat“, so EJBW-Chef Ulrich Ballhausen.

Darüber hinaus wird die „Bauhaus Summer School“ Deutsch- und Französisch-Kurse für Fortgeschrittene und Anfänger anbieten und das Thüringer Lehrerfortbildungsinstitut eine Kooperationsvereinbarung mit Partnern aus Klempolen, der Picardie und der Auvergne unterzeichnen.

Mehr als ein Dutzend Veranstaltungen sind bereits terminiert. Und damit es noch mehr werden, können Vereine, Verbände und Privatpersonen weitere Veranstaltungen aus den verschiedensten Bereichen wie Kultur, Bildung, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft noch anmelden.

Die Gründung des Weimarer Dreiecks geht auf ein Treffen der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens, Hans-Dietrich Genscher, Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski, am 28. August 1991 in Weimar zurück.

Anmeldungen von Veranstaltungen und weitere Informationen unter: www.weimarerdreieck.de

Kliniken bilden Hausärzte aus

Patienten fragen: „Können Sie uns nicht einen der jungen Mediziner schicken?“

■ Von Hartmut Kaczmarek

Bad Berka. Da staunte selbst Dieter Hörsch. Den Chefarzt der Klinik für Innere Medizin/Gastroenterologie und Endokrinologie an der Zentralklinik in Bad Berka sprach bei einer Visite ein Patient an. Ob er denn nicht einen seiner jungen Assistenzärzte als Hausarzt in die Heimat des Patienten schicken könne? Da musste Dieter Hörsch allerdings passen.

„Es passiert in letzter Zeit häufiger, dass ich diese oder ähnliche Fragen zur hausärztlichen Versorgung gestellt bekomme“, sagt der Mediziner im TLZ-Gespräch. Für ihn illustriert das den sich abzeichnenden dramatischen Mangel an Allgemeinmedizinern in Thüringen. Die Zentralklinik in Bad Berka ist

denn auch eines der Thüringer Krankenhäuser, die sich der Weiterbildung junger Allgemeinmediziner verschrieben haben. Acht Assistenzärztinnen und Assistenzärzte werden derzeit in der Kurstadt im Kreis Weimarer Land ausgebildet. Sie durchlaufen möglichst viele Stationen in der Klinik, um einen breiten Einblick zu bekommen. Denn auch in ihrer späteren Tätigkeit als Allgemeinmediziner müssen sie auf möglichst vielen Fachgebieten ausgesprochen fit sein.

Für angehende Allgemeinmediziner, die ihr Studium am entsprechenden Lehrstuhl der Universität Jena absolviert haben, stehen in Thüringen an zehn Kliniken etwa 100 Stellen für die Weiterbildung zur Verfügung. Von denen ist allerdings derzeit nur

ein Viertel besetzt. Für Bad Berka gilt das nicht. Im Gegenteil: Die Klinik hat über die ihr im Programm zugeordneten fünf Mediziner weitere eingestellt, „weil die Bewerberinnen und Bewerber so gut waren“, so Hörsch. Heute kommen die jungen Mediziner zu einem Weiterbildungstag an die Zentralklinik.

Für die Krankenhäuser in Thüringen ist ein gut funktionierendes Hausarztssystem wichtig. Deshalb engagieren sich die Kliniken hier auch. Denn sie wollen – gerade im hochspezialisierten Bereich – Patienten behandeln, die wirklich eine krankenhauärztliche Versorgung benötigen. Und auch in der Nachsorge sind die Kliniken auf die Hausärzte angewiesen. Hörsch freut sich über den



Bildet junge Allgemeinmediziner aus: Professor Dieter Hörsch.

guten Zuspruch, den die Aus- und Fortbildung der jungen Ärzte erhält. Vielleicht kann so ein Stück der Hausarztmangel kleiner werden.

Rechnungshof wird schlanker

Ein Direktorenposten eingespart

Rudolstadt. (elo) Der Thüringer Rechnungshof geht mit gutem Beispiel voran und setzt bei sich selbst den Rotstift an. Nach der Pensionierung von Direktor Hans-Peter Kalusche sei das Kollegium übereingekommen, die frei gewordene Stelle einzusparen, sagte Rechnungshofpräsident Sebastian Dette der TLZ. Gleichzeitig werde die Struktur optimiert und die Anzahl der Abteilungen reduziert. Zudem sollten künftig vermehrt Finanzexperten und Wirtschaftsfachleute als Mitarbeiter gewonnen werden. Das Rechnungshofkollegium wird künftig nur noch aus Präsident, Vizepräsident und zwei Direktoren bestehen. Damit sei man im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr schlank aufgestellt, hieß es. „Wir werden damit aber nicht schwächer, sondern schlagkräftiger“, zeigte sich Dette überzeugt.

Angesichts der prekären Haushaltslage will die oberste Prüfungsinstanz des Freistaats Vorbild sein. Selbst wenn dadurch nur ein kleiner Beitrag zur Haushaltskonsolidierung geleistet werde, „wird damit ein Zeichen gesetzt“, so der Behördenchef. Durch die nicht wieder besetzte Stelle

würden etwa 90 000 Euro im Jahr eingespart.

Mit dieser Personalie hat sich der Rechnungshofpräsident auch von einer möglichen parteipolitischen Einflussnahme befreit. Die CDU hätte mit dem lukrativen Posten nämlich Parteikreisen zufolge gerne den aus dem Landtag ausgeschiedenen Berufsschullehrer Wolfgang Wehner beglückt. Doch Dette, selbst CDU-Mitglied, aber frei in der Entscheidung, hat sich nun erfolgreich gegen den drohenden Versorgungsposten zur Wehr gesetzt. „Bei uns geht es nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung“, betonte er.

Der langjährige Rechnungshofdirektor Kalusche ist mit Ablauf des Monats Februar 2011 in den Ruhestand getreten. Der im sächsischen Dohna Geborene gehörte nach Stationen beim Statistischen Bundesamt und Bundesrechnungshof bereits 1991 zum Aufbaustab des Rechnungshofs. In der Zeit der Vakanz der Stellen des Rechnungshofpräsidenten und des Vizepräsidenten von Mai 2008 bis Januar 2010 war Kalusche als dienstältestes Mitglied des Rechnungshofs amtierender Präsident.

NOTIZEN

Niedrigere Verschuldung

Erfurt. (dapd) Thüringens Regierung hat die endgültigen Zahlen zur Neuverschuldung im vergangenen Haushaltsjahr vorgelegt. Die Nettokreditaufnahme sei mit 369,4 Millionen Euro nicht einmal halb so hoch ausgefallen wie befürchtet, sagte Regierungssprecher Peter Zimmermann. Ursprünglich waren im Etat 821 Millionen Euro vorgesehen.

„Blockaden verhindern“

Weimar. (dapd) Die Demonstration der rechtsextremen NPD im Mai 2010 in Erfurt hätte aus Sicht des Verwaltungsgerichts Weimar besser abgesichert werden müssen. Die Stadt als Versammlungsbehörde und der Freistaat als Polizeibehörde hätten das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit gewährleisten und die Blockaden verhindern müssen, teilte das Gericht mit. Das Gericht entschied damit eine Feststellungsklage der NPD gegen die Stadt Erfurt und den Freistaat Thüringen. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.